

Sechster Zeitraum.

Von der Auflösung des deutschen Reiches bis zur Gegenwart
1806 – 1851.

§. 32.

Deutschland in seiner Abhängigkeit von Napoleon.

1) Demüthigung Preußens 1806 u. 1807.

Seit der Stiftung des Rheinbundes und in Folge mehrfacher Kränkungen war in Preußen die allgemeine Stimmung für einen neuen Krieg gegen Frankreich, der auch vom Könige erklärt wurde, als dieser erfuhr, daß Napoleon bei Friedensunterhandlungen mit England treulofer Weise die Rückgabe Hannovers zugesichert habe, um so die von Preußen beabsichtigte Stiftung eines norddeutschen Bundes zu hintertreiben. Napoleon concentrirte schnell und ohne Aufsehen, bevor Preußen von seinen Bundesgenossen Hülfe erhalten konnte, ein (200,000 M.) starkes Heer am Main, führte es durch das Saalthal und lieferte, nachdem schon der preussische Prinz Ludwig Ferdinand in einem unglücklichen Gefechte bei Saalfeld gefallen war, den beiden Hauptabtheilungen der (mit 20,000 Sachsen verbündeten) Preußen (165,000) die Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt 14. October, er selbst besiegte bei Jena den Fürsten von Hohenlohe, und sein Marschall Davoust bei Auerstädt die Hauptarmee unter dem 72jährigen Herzog Ferdinand von Braunschweig, welcher gleich im Anfange der Schlacht tödtlich verwundet wurde († 10. Nov. in Ottenfen auf dänischem Gebiete). Seine Dynastie wie die des Kurfürsten von Hessen wurden ihrer Länder für verlustig erklärt. Der Kurfürst von Sachsen erhielt Frieden und den Königstitel, wogegen er, so wie die sächsischen Herzöge, dem Rheinbunde beitrat.